



Die Volkstanzgruppe Lindenberg, live begleitet von den Klosterspatzen und dem Jugendchor CantuSonus.



Zwei Frauen und ein gemieteter Mann. Das kann nicht gut gehen.

Für alle Sinne

Die Volkstanzgruppe Lindenberg Boswil lud zum «Frühligsobig»

«Luege, lose, lache.» Unter dieses Motto stellte die Volkstanzgruppe ihren «Frühligsobig». Tanz, Gesang und Theater wurden geboten. «Keine Knöpfe in den Beinen», wünschte sich Ansagerin und Tänzerin Rita Moser. Das gelang vorzüglich.

Annemarie Keusch

Die klassischen Rollenbilder – sie geraten auch beim Volkstanz in Bewegung. Dies aus einem ganz einfachen Grund: Es mangelt an Männern, auch in der Volkstanzgruppe Lindenberg. Manchmal tanzt nur ein Mann mit, bei anderen Tänzen sind es zwei. Dass darum Frauen ihre Rolle übernehmen und eben nicht jedes Tanzpaar aus Mann und Frau besteht, ist die logische Folge. Dass Volkstanz auch so zweifelsfrei funktioniert, bewies der Verein aber

«Die Geduld hat sich gelohnt»

Helen Müller, Präsidentin

eindeutig. Ob beim «Christa-Walzer», beim Tanz «Fir dich» oder beim «Jolanda-Fox» bewiesen sie ihre flinken Beine und Füsse. Präsidentin Helen Müller fasst es am Schluss des Auftritts richtig zusammen. «Nicht immer war es einfach, das Gelernte vom Kopf in die Füße zu transportieren, aber die Geduld hat sich gelohnt.» Aber das



Die Kindertanzgruppe löste speziell viel Applaus aus – auch dank ihren vielfältigen Tänzen.

Bilder: Annemarie Keusch

Üben habe einiges an Konzentration gefordert, vor allem auch beim Tanz «Mis Aupeli», den die Volkstanzgruppe mit LiveGesang der Murianer Kinder- und Jugendchöre Klosterspatzen und CantuSonus zum Besten gab. Die jungen Sängerinnen und Sänger (auch

hier waren die Frauen in deutlicher Überzahl) brachten Abwechslung in den «Frühligsobig». In verschiedenen Formationen zeigten sie ihr Repertoire, von «Drunken Sailor» über «Übere Gotthard flüget Bräme» bis zu «Noch em Räge schint Sunne». Im Zentrum

aber standen die Tänzerinnen und Tänzer. Die Erwachsenen mit ihren komplexen Tänzen, aber auch der Nachwuchs, der fleissig übt. «Im Farnhüsl», «Brienzerluft» oder der «Buechibärger Tätscher» – die Kinder überzeugten mit weit mehr als nur dem Jö-Effekt.

Traditionellerweise wird das «Luege» und «Lose» bei der Volkstanzgruppe Lindenberg Boswil auch mit «Lache» angereichert. Dafür sorgt das Theater «E Maa zum Miete». Ursula (Eveline Tschopp) und Silvia (Edith Campagnani) freuen sich. Ihre Männer verreisen für eine Woche zum Kegeln. Die Gelegenheit, um wieder einmal auf den Putz zu hauen. Kurzerhand mieten sie die Dienste von Student Angelo (Edmondo Egethoe), der per Zeitungsinsert seine Dienste anbietet: putzen, waschen, massieren und so weiter. Just als die Frauen auf Angelo warten, klingelt der neue Gemeindepfarrer (Patrick Adler) an der Tür – natürlich folgt die für Lustspiele obligate Verwechslung. «Haben Sie erwartet, dass ich älter bin?», fragt der Pfarrer die verwunderte Ursula. «Nein, jünger. Viel jünger.» Den Rücken kann aber schliesslich auch der Pfarrer bestens massieren.

Das Auftauchen von Ursulas Tochter (Daniela Hunziker) macht die Situation ebenfalls nicht entspannter. Gleiches gilt für die Junggesellin (Eveline Rey) und schliesslich kommt auch ihr Mann Bruno (Thomas Müller) irgendwann wieder vom Kegeln nach Hause. Unter der Regie von Röbi Moser haben die Theaterleute das Lustspiel in zwei Akten einstudiert und damit die Lachmuskulatur des Publikums so richtig strapaziert. «Lose, luege, lache.» Der «Frühligsobig» der Volkstanzgruppe Lindenberg Boswil hielt, was er versprach, und wusste damit das Publikum zu begeistern.

Kallern

Beratungen zu Naturgärten

Der Frühling naht in grossen Schritten und die Natur erwacht schon bald wieder. Garten, Fassade oder Balkon. Mit einfachen Massnahmen können diese Flächen so gestaltet werden, dass sowohl Menschen wie auch einheimische Pflanzen und Tiere sich daran erfreuen.

Asthaufen oder Blumenwiese

Das kann ein Asthaufen, eine Blumenwiese, eine Trockenmauer oder einfach eine offene Fläche sein. Die Gemeinde bietet über das Programm «Natur findet Stadt» eine kostenlose Naturgartenberatung an. Interessierte melden sich unter www.naturfindetstadt.ch bei den aktiven Gemeinden und dann bei Kallern an.

Gebrauchte Schülerpulte abzugeben

Sieben gebrauchte Schülerpulte, 54 Zentimeter mal 124 Zentimeter, können im Schulhaus Kallern bis am 31. März gratis abgeholt werden. Bei Interesse meldet man sich auf der Gemeindekanzlei, Tel. 056 666 15 56.

Noch bis heute Dienstag, 18. März, ist die SBB-Wegunterführung Scheckenbach infolge von Bestandes- und Zustandsaufnahmen tagsüber für den motorisierten Verkehr gesperrt. Eine Signalisation ist vor Ort aufgestellt. Die Fussgänger können die Stelle jederzeit passieren.

Abfallmengen erneut angestiegen

Der Gesamtumsatz der Spezialfinanzierung Abfallwirtschaft liegt bei 564400 Franken. Der Gebührenertrag beläuft sich auf 561300 Franken, wovon 73900 Franken auf den Recyclingpark sowie 8000 Franken auf den Verkauf von Kunststoffrecyclingsäcken entfallen. Der Aufwandüberschuss beläuft sich auf 13800 Franken. Dies ist insbesondere auf die gestiegenen Abfallmengen und die Erhöhung der Transportkosten zurückzuführen.

Der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs wurden 764,2 Tonnen zugeführt, was einer Zunahme von knapp drei Prozent entspricht. Die Grüngutmenge ist ebenfalls von 743,2 um rund acht Prozent auf 805,2 Tonnen angestiegen.

Auch beim Papier und Karton ist mit 205,8 Tonnen eine Zunahme von 4,2 Prozent zu verzeichnen. Bei den übrigen Abfallfraktionen haben sich die Mengen wie folgt verändert: Glas mit 139,3 Tonnen (-2,7 Prozent), Weissblech/Alu mit 11,1 Tonnen (-2,9 Prozent), Alteisen mit 32,7 Tonnen (+6,9 Prozent), Elektroschrott/Batterien/PET mit 43,8 Tonnen (+2 Prozent) und Bauschutt/Sagex mit 61,7 Tonnen (-1 Prozent). Die Entsorgung von Speise-/Motorenöl hat sich mit 0,7 Tonnen gegenüber dem Vorjahr halbiert. Infolge der geringen Menge ist die Zahl allerdings nur bedingt aussagekräftig. Die gesamte Abfallmenge inklusive Sonderabfällen ist gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Prozent gestiegen und lag bei 2064,4 Tonnen oder 455,5 Kilogramm pro Einwohner. Somit stieg sowohl die Gesamtmenge als auch die entsorgte Menge pro Kopf an.

Zehn Tonnen Kunststoff

Kunststoff ist im Haushalt allgegenwärtig. Nach Gebrauch sollte er aber nicht einfach weggeworfen werden, da viele der Materialien wiederverwend-

bar sind. In der Region bietet die Römer AG in Wohlen die Möglichkeit, Haushalt-Kunststoff in den Sammelsäcken «Bring Plastic back» zu sammeln. Dies verringert nicht nur den Haushaltskehricht, sondern reduziert auch den Ressourcenverbrauch und den CO₂-Ausstoss. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 126270 Kilogramm Haushalt-Kunststoffe über die Römer AG gesammelt. Davon wurden alleine in der Gemeinde Sins 10100 Kilogramm Kunststoffe gesammelt und dem Recycling zugeführt. Dies ist eine beachtliche Menge und zeigt, dass sich auch das Sammeln der vermeintlich kleinen Haushaltsanteile lohnt.

Die Kunststoffsammlung von Sins ersetzte im stofflichen Recycling 5050 Kilogramm Neumaterial, was 15150 Liter Erdöl einspart. Das daraus gewonnene Regranulat reicht zum Beispiel für die Herstellung von 3945 Metern Kabelschutzrohren. Die nicht recycelbaren Mischkunststoffe wurden der Zementindustrie als Ersatzbrennstoff zugeführt und ersetzen so 5045 Kilogramm Stein- oder Braunkohle. Gegenüber der thermischen Verwertung in einer Kehrichtverbrennungsanlage konnten 28583

Kilogramm CO₂-Emissionen eingespart werden. Dies entspricht einer Autofahrt mit einem Mittelklassewagen von 220005 Kilometern.

Jahresrückblick der Abwasserbeseitigung

Die Abwasserbeseitigung verzeichnet bei einem Gesamtumsatz von 929300 Franken (Budget 901800 Franken) einen Mehrertrag von 198200 Franken. Die Einnahmen aus Kanalisationsbenutzungsgebühren machten 693000 Franken aus. Die Anschlussgebühren (Investitionsrechnung) brachten 247200 Franken ein. Das Nettovermögen beläuft sich per Jahresende auf knapp 4,8 Millionen Franken.

Der Abwasserzulauf zur ARA Sins-Auw-Mühlau-Abtwil lag bei knapp 1,75 Millionen Kubikmetern. Die Faulschlammmenge stieg auf 3189 Kubikmeter und verursachte Verwertungskosten von 109300 Franken. Die Biogasproduktion zur Erzeugung von elektrischem Strom betrug 130453 Kubikmeter, wofür eine Einspeisevergütung von CHF 38700 Franken vereinnahmt werden konnte. --gk